

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 28 (1981)
Heft: 4

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn die dicke Betontüre geschlossen wird

Ein Interview mit einer Schutzraumchefin

ve. Im Zivilschutz-Ausbildungszentrum Kappelen bei Lyss BE wurden Mitte Februar 1981 erstmals Testkurse für Schutzraumchefs durchgeführt. Sie sind im Ernstfall für die Unterbringung und Betreuung der Bevölkerung in den Schutzräumen verantwortlich. Diese Zivilschutzaufgabe eignet sich besonders für Frauen. Peter H. Fahrni von der «Berner Zeitung» hat sich mit einer Kursteilnehmerin – Ursula Angst – über den Kurs und ganz allgemein über den Zivilschutz unterhalten. Wir publizieren nachfolgend dieses Gespräch.

Gespräch mit Frau Ursula Angst

Fahrni: Sie haben sich freiwillig zum Zivilschutz gemeldet. Warum?

Angst: Als Hausfrau bin ich im Ernstfall allein zu Hause. Mein Mann leistet Militärdienst, und man sollte – meines Erachtens – doch einigermassen über den Zivilschutz orientiert sein im Falle eines Krieges oder einer Katastrophe. Ich habe einfach das Gefühl, dass ich in eine Panik kommen würde, wenn ich mit zwei kleinen Kindern in den Schutzraum müsste, ohne zu wissen, wie man sich darin zu verhalten hat und was einem hier erwartet. Diese Ungewissheit kann man nur loswerden, wenn man sich möglichst umfassend informieren lässt.

Fahrni: Sie nahmen an einem Kurs für Schutzraumchefs teil. Glauben Sie, die Ihnen vor Augen geführte Aufgabe erfüllen zu können?

Angst: Ich hoffe es; überzeugt bin ich noch nicht ganz. Ich bekomme jedoch später die Möglichkeit, das Erlernte zu üben.

Fahrni: Fühlen Sie sich mit dem Auftrag Ihrer Funktion überfordert?

Angst: Nein, ich sehe nur, dass man nicht einfach sagen kann, das schaffe ich mit der «linken Hand».

Fahrni: Nun zum Stoff, der hier geboten wird und wie er geboten wird: überfordert er Sie?

Angst: Nein, gar nicht. Hier mache ich etwas ganz anderes, als ich sonst die ganze Woche tue. Ich musste mich zuerst umstellen. Die Informationen, die man hier erhält, sind für mich absolut neu.

Fahrni: Sie haben hier zum erstenmal mit dem Schutzraumhandbuch (SRHB) gearbeitet. Finden Sie dieses Buch gut, und konnten Sie sich damit befreunden?

Angst: Ja, ich finde das Buch tipp-topp. Das ist etwas vom besten, das ich je im Zivilschutz als Gebrauchsanweisung in die Hände bekommen habe und kennenlernen durfte.

Fahrni: Haben Sie etwas gelernt, das Ihnen auch im Alltag nützen könnte?

Angst: Als Hausfrau arbeitet man, bedingt durch die jahrelange Übung, doch recht schematisch. Hier wird man gezwungen, sich doch alles genau zu überlegen, sich vorzubereiten und dann erst zu handeln. Man lernt auch, sich zu formulieren.

Fahrni: Würden Sie die Kurse, im speziellen den Schutzraumkurs, auch anderen Frauen empfehlen?

Angst: Da ja die Männer im Ernstfall nicht mehr zu Hause sind, finde ich es wichtig, dass die Frauen den Zivil-

schutz kennenlernen. Man kennt dann die Probleme und kommt nicht gerade in eine Panik, wenn die dicke Betontüre des Schutzraumes geschlossen wird. Für mich ist es schon beruhigend zu wissen, dass aus dem Schutzraum auch ein Fluchtweg führt, oder dass in einem Dorf eine Organisation besteht, die für die Zivilbevölkerung sorgt.

Fahrni: Sie leben auf dem Land. Wird da über die Zivilschutzkurse ganz allgemein gesprochen?

Angst: In meinem Dorf kenne ich keine einzige Frau, die im Zivilschutz mitmacht. Sie lachen zum Teil darüber. Das wird sich jetzt aber ändern. Heute kann ich doch sagen, dass der Zivilschutz nicht nur ein «wilder Haufen» ist und nichts «Gescheites» tut. Nach dem Kurs kann ich mit Überzeugung dafür einstehen und auch andere Frauen dazu bewegen, im Zivilschutz mitzumachen. Ich weiss nicht, woran es liegt, aber früher habe ich eigentlich nie eine richtige und umfassende Information über den Zivilschutz erhalten. Wenn ich jemanden um eine Auskunft gebeten habe, so wurde mir meistens zur Antwort gegeben: «Das interessiert mich doch nicht».

Fahrni: Der Mann geht in den Militärdienst oder in den Zivilschutz, weil es obligatorisch ist. Die Frau kennt kein Obligatorium; sie meldet sich freiwillig, zum Beispiel beim Zivilschutz. Finden Sie das richtig so, oder würden Sie da auch ein Obligatorium für Frauen befürworten?

Angst: Im Grunde genommen bin ich für ein Obligatorium. Sei es nun beim «Fünfwöcheler» (Hauswirtschaftskurse), für Zivilschutzkurse oder andere Dienste zum Wohl der Gemeinschaft. Ich sehe zum Beispiel einen obligatorischen Tageskurs für Frauen, der umfassend über den Zivilschutz orientiert. Hier müsste in erster Linie über die wichtigsten Schutzraumprobleme informiert werden.

Geilinger, Ihr Partner für Schutzraumabschlüsse und Schutzraumbelüftungsanlagen

Alle Produkte entsprechen den heute gültigen Vorschriften des Bundesamtes für Zivilschutz (BZS) über Schutzbauten.

Unsere umfassenden Dienstleistungen von der Bau-

eingabe bis zur Schutzraumabnahme bieten Gewähr für Funktion und Sicherheit der Anlage.

Lieferungen für Schutzräume sind Vertrauenssache.

GEILINGER

Ingenieur- und Metallbau-Unternehmung

Geilinger AG
8353 Elgg, PF 175
Tel. 052 47 34 21, Telex 76528

Basel, Bern, Bülach,
Elgg, Menziken, St. Gallen,
Winterthur, Yvonand

Mit Bosch werden Sie nie in Not geraten, falls einmal der Strom ausfällt.

Ohne Strom geht heute praktisch nichts mehr. Fällt er aus, geraten lebensnotwendige Funktionen ausser Betrieb. Doch so weit darf es gar nicht erst kommen.

Sorgen Sie vor mit Stromerzeugern und Notstromanlagen von Bosch! So verfügen Sie jederzeit und im richtigen Augenblick über den nötigen Strom. Darauf verlassen sich beispielsweise die Verantwortlichen in Fabriken, Flughäfen, Spitälern, Zivilschutzanlagen, Seilbahnbetrieben, Wasserversorgungsanlagen und Baufirmen. Aber Bosch liefert auch zuverlässig den Notstrom,

wenn Sie einmal in einem abgelegenen Einfamilienhaus plötzlich im Dunkeln sitzen.

Betriebssicherheit ist das gemeinsame Merkmal aller Stromerzeugertypen von Bosch. Sie sind robust, enorm langlebig, wirtschaftlich, geräuscharm und kommen mit einfacher Wartung aus.

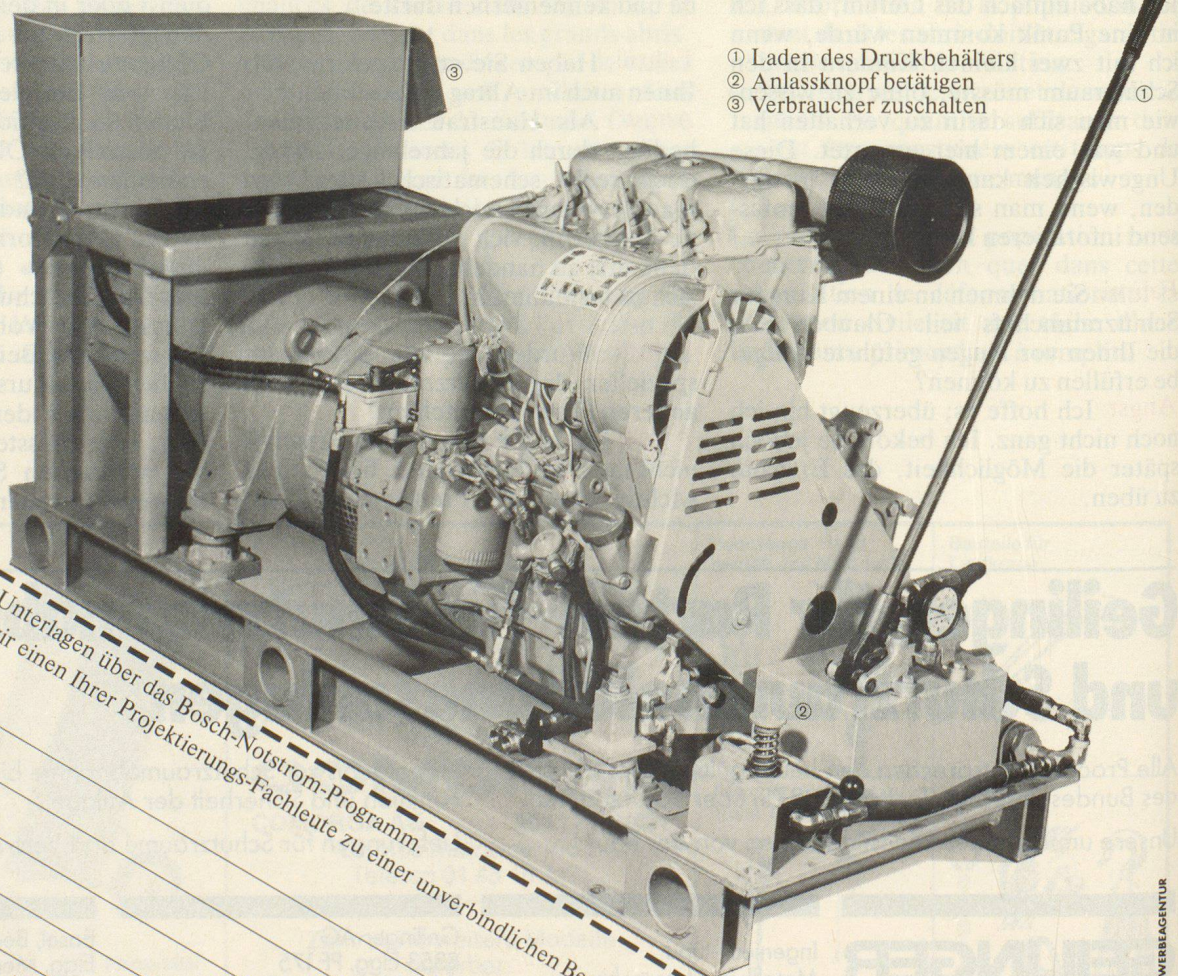
Für die unterschiedlichsten Anwendungsfälle bietet Bosch verschiedene Systeme und Problemlösungen an: Ob Sie nun einen Stromerzeuger mit vollautomatischer Einsatz-Steuerung

brauchen, ein portables 0,65-kVA-Gerät oder eine Notstromanlage von 2000 kVA.

Bosch übernimmt aber auch die Projektierung und Planung ganzer Anlagen. Lassen Sie sich ausführlich über das Notstrom-Programm von Bosch informieren.

BOSCH

Strom von Bosch macht unabhängig.



- ① Laden des Druckbehälters
- ② Anlassknopf betätigen
- ③ Verbraucher zuschalten

Bitte senden Sie uns Ihre Unterlagen über das Bosch-Notstrom-Programm.
 Rufen Sie uns an, damit wir einen Ihrer Projektierungs-Fachleute zu einer unverbindlichen Besprechung einladen können.

Firma: _____
 Sachbearbeiter: _____
 Strasse/Nr.: _____
 PLZ/Ort: _____
 Telefon: _____

Einsenden an: Robert Bosch AG,
 Verkauf Eisemann,
 Althardstrasse 257,
 8105 Regensburg,
 Tel. 01/840 61 67